

L02944 Paul Goldmann an
Arthur Schnitzler, 9. 12. [1900]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 9. December.

Mein lieber Freund,

Endlich gestern konnte ich Frl. GLÜMER sprechen. Das scheint ja eine hübsche
5 Schweinerei gewesen zu sein, diese Breslauer Aufführung. Ja, Breslau! Man muß
in dieser Stadt geboren sein, um sie ganz würdigen zu können.
Heut sprach ich den Direktor MARTIN und habe ihm riefig zugeredet, die TRIESCH,
die er haben kann, zu engagiren. Dann wird er die »BEATRICE« spielen, und es wird
gut werden.
10 Dem Volkstheater solltest Du das Stück ruhig geben. So schlimm wie in Breslau
kann es keinesfalls werden.
Die N. Fr. Pr. hat wieder einmal, wie Du beifolgendem Briefe des DR. FREUND
ersehen wirst, in ihrem Glanze gezeigt.
Ist die »Orestie im Burgtheater wirklich so großartig, wie WITTMANN behauptet?
15 Ich habe Mißtrauen. Er ~~W~~ WITTMANN ist auch kein Kritiker, sondern ein Mann,
dem es nur darum zu thun ist, hübsch über eine Sache zu schreiben, wobei die
Sache selbst ^vihm^v fehr gleichgiltig ist.

Viele treue Grüße!

Dein

Paul Goldmann.

20 Lesen: Gespräche Friedrichs des Gr. mit HENRI DE CATT (Grenzboten-Sammlung).
DR. WILHELM BODE: Goethes Lebenskunst.

DR. ERICH FREUND.

Breslau V, [hs. :] 5. 12. 1900

Tauentzienplatz 1^a.

25

Liebes PAULCHEN!

Ganz wie ich fürchtete, ist meiner Telegraphirerei für die N. fr. Pr. für mich nichts
als Arbeit und Ärger herausgekommen. Die Première dauerte bis 11, ich raste per
Wagen nach dem Amt, hielt in Eile die von Dir bestellten ca 180 Mark hin, mußte
30 drängeln, daß ich mit dem einzigen dienstführenden Beamten, der [^]folche lange^v
Depeschen nicht gewohnt ist, zu Rande kam, war erst nach 12 Uhr für die MORGEN
ZTG frei, so daß diese am meisten zu kurz, ich aber erst um 1 Uhr zum Nachtmahlen kam, und das Resultat der ganzen Schererei war, daß ich am nächsten
Tage nur ein Drittels meines Telegramms, vor allem kein Wort über die erbärmliche,
35 faumäßige, empörende Aufführung in der N. fr. Pr. finde. Wahrscheinlich ist die
Freundschaft für Herrn DR LÖWE dort so stark, daß sie alle anderen Rücksichten
tötet, selbst die auf Schnitzler, der am schwersten durch diese lächerliche Vorstellung
geschädigt wurde ^vund mich darum bat, darauf besonders hinzuweisen^v.
Ich habe soeben an die dortige Redaktion geschrieben und um Erklärung erfucht.

⁴⁰ Auf ein Honorar verzichte ich gern. Bemerken will ich doch, daß ich nach Deiner Anweisung rechtzeitig um Beihalten des Platzes in der Sonntags-Nr̄mer erfucht hatte. Sollten Dich die 'hiesigen' Kritiken über Stück od Aufführung interessiren, so fende ich sie Dir. Am Dienstag brachte der B. BÖRSEN COUR. eine längere Besprechung von mir.

⁴⁵ Es grüßt Dich herzlichst
Dein getreuer

Freund

⊗ DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3170.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2409 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Beilage: handschriftlicher Brief, 2 Blätter, 3 Seiten, schwarze Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »900« vermerkt 2) mit rotem Buntstift drei Unterstrichungen und zwei »X«

⁴ *Glümer*] Marie Glümer war für die Uraufführung von *Der Schleier der Beatrice* nach Breslau gereist.

⁶ *in dieser Stadt geboren*] Goldmann meinte sich selbst.

⁷ *Direktor Martin*] Paul Martin Marton, Direktor der Berliner Secessionsbühne und späterer Ehemann von Marie Glümer

⁸ »*Beatrice*« *spielen*] Dazu kam es nicht.

¹⁰ *Volkstheater*] Das entspricht einer Kehrtwende, vgl. Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 21. 6. [1900].

¹⁴ *behauptet*] [Hugo Wittmann]: *Burgtheater. (Zum erstenmale: Die Orestie. Tragödie in drei Stücken. Aus dem Griechischen des Aischylos. Nach der Übersetzung des Freiberrn Ulrich v. Wilamowitz-Moellendorff für die moderne Bühne bearbeitet.)* In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.037, 8. 12. 1900, Morgenblatt, S. 1–3.

²¹ *Gespräche ... (Grenzboten-Sammlung)*] *Gespräche Friedrichs des Großen mit Henri de Catt.* Leipzig: Fr. Wilh. Grunow 1885 (Grenzboten-Sammlung II, 8).

²² *Dr. ... Lebenskunst*] Wilhelm Bode: *Goethes Lebenskunst*. Berlin: Ernst Siegfried Mittler & Sohn 1901.

³⁴ *Dittel ... Telegramms*] »– Man telegraphirt uns aus Breslau: Arthur Schnitzler's neuestes Drama »Der Schleier der Beatrice« kam heute nach mehrfachen Verzögerungen auf die Bühne des Löbe-Theaters. Das in Vers und Prosa geschriebene Werk ist ein farbenprangendes Renaissance-Gemälde von bizarrer Kühnheit. Seine Schönheiten breiten sich wie ein schimmernder Mantel über das Gerüst der Handlung. Das Publicum nahm die drei ersten Acte mit Enthusiasmus, die beiden letzten aber mit immer stärkerem Widerspruch auf.« [Erich Freund]: *[Man telegraphirt uns aus Breslau]*. In: *Neue Freie Presse*, Nr. 13.031, 2. 12. 1900, Morgenblatt, S. 10.

³⁶ *Freundschaft ... Löwe*] Siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 14. 10. [1900].

^{43–44} *Besprechung*] F [= Erich Freund]: *Vor den Coulissen*. In: *Berliner Börsen-Courier*, Jg. 33, Nr. 566, 4. 12. 1900, Morgen-Ausgabe, 1. Beilage, S. 4.